

Ordens im Deutschen Reich (13. Jahrhundert) (S. 155–174). Nikolas JASPERT (S. 175–206) diskutiert die Bedeutung der wenig bekannten Sepulchriner, die als bemerkenswert mobile und – gerade hinsichtlich ihrer auf Jerusalem verweisenden Frömmigkeitspraktiken – flexibel agierende Gemeinschaft erscheinen. Danach rückt die Frage in den Vordergrund, welche Rolle die Kreuzzugswerbung für die Beziehungen zwischen dem Reich und dem Heiligen Land spielte. Claudia ZEY (S. 207–233) analysiert die Kampagnen von Eugen III. bis Innocenz III., der von der Praxis seiner Vorgänger, Kardinallegaten mit der Werbung im Reich zu betrauen, abwich und diese Aufgabe stattdessen dem Klerus vor Ort übertrug, der den Kreuzzug nicht mehr auf Latein, sondern in der Volkssprache predigte. Christoph T. MAIER (S. 235–248) verweist auf die verstreute lokale Überlieferung von Instruktionen für Kreuzzugsprediger, die eine umfassende Erschließung verdienen würde – gibt sie doch Anlass, darüber zu reflektieren, ob nicht die Werbung für militärische Aktionen im Baltikum im Reich eine bislang unterschätzte Rolle spielte. Bernd BASTERT (S. 249–267) zeigt die vergleichsweise geringe Bedeutung der Kreuzzugsthematik in mittelhochdeutschen Texten auf, die sich ebenso mit literarischen Traditionen erklären ließe wie mit der Tatsache, dass die bedeutendsten Kreuzfahrer eben nicht aus dem Reich stammten. Die letzten Beiträge diskutieren das Thema im Hinblick auf die Kunst-, Architektur- und Liturgiegeschichte: Gia TOUSSAINT, Von Jerusalem nach Cleveland. Ein Tafelreliquiar von 1214 und seine Reliquien aus der Limburger Staurothek (S. 269–283). – Andrea WORM, Visuelle Vergegenwärtigungen Jerusalems und der Heiligen Stätten im Reichsgebiet. Überlegungen zu Kontexten und Übermittlungswegen (S. 285–317). – Bianca KÜHNEL, Monumental Representations of the Holy Land in the Holy Roman Empire (S. 319–345). – Jürgen BÄRSCH, Jerusalem im Spiegel der abendländischen Liturgie des Mittelalters. Anamnetisches Zitat – szenische Darstellung – visuell-haptische Inkorporation (S. 347–359). Angaben zu den Hg. und Autoren sowie ein sorgfältig erstellter Orts- und Namensindex beschließen den gelungenen Band, der nicht nur der Kreuzzugsforschung, sondern den MA-Studien insgesamt wichtige Impulse geben wird. Georg Strack

James L. NAUS, *Constructing Kingship. The Capetian Monarchs of France and the Early Crusades* (Manchester Medieval Studies) Manchester 2016, Manchester Univ. Press, XIII u. 163 S., Abb., ISBN 978-0-7190-9097-4, GBP 70. – Die Monographie behandelt ein keineswegs neues Problem, die Frage nach der Beteiligung von Königen an Kreuzzügen. Im Zentrum stehen die vier französischen Herrscher Philipp I., Ludwig VI., Ludwig VII. und Philipp II. Augustus. Hauptquelle sind die *Gesta Ludovici Grossi* des Abtes Suger von St-Denis. Schon bevor Ludwig VII. 1147 zu einem Kreuzzug aufbrach, habe Suger dessen Vater als Garant für jene Tugenden stilisiert, welche notwendig seien, um solchen Unternehmen dauerhaft Gottes Gnade zu sichern. Formierung und Wirkung dieser neuen Vorstellung über das französische Königtum im 12. Jh. werden quellengestützt und überzeugend entwickelt. Zweifelloso spielte neben der institutionellen Fundierung der königlichen Verwaltung in der Tat die Selbstdarstellung der Kapetinger eine herausragende Rolle, um die